

# tage für neue musik

**Tagen für Neue Musik Darmstadt 2011  
vom 4. – 26. Februar 2011**

**Akademie für Tonkunst  
Darmstadt**

Alle Veranstaltungen finden im großen Saal der Akademie für Tonkunst statt.  
Ludwigshöhstraße 120, 64285 Darmstadt

Eintritt bei allen Veranstaltungen frei  
Programmänderungen vorbehalten

## **Zu Konzert I - „Musik des Expressionismus aus Russland und deren Reflex in der Gegenwartsmusik“**

Freitag, 4. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

**Ivan Wyschnegradsky** (1893-1979)

Étude sur le carré magique sonore op. 40 (1956)

Björn Lehmann, Klavier

**Nikolai Borissowitsch Obuchow** (1892-1954)

Je t'attendrai (1913)

Le sang! (1918)

für Singstimme und Klavier

Blache-Dorothee Haun, Mezzosopran, Björn Lehmann, Klavier

**Nikolai Borissowitsch Obuchow**

Le temple est mesuré

L'esprit est incarné

(aus dem kompositorischen Umkreis der Makrokomposition *La Livre de Vie*, ca. 1915-1954)

Björn Lehmann, Klavier

**Arthur Vincent Lourié** (1891-1966)

Formes en l'air (Formen in der Luft) (à Pablo Picasso)

3 Stücke für Klavier (1915)

Björn Lehmann, Klavier

- Pause -

**Nikolai Roslavets** (1881-1944)

3 Lieder für Singstimme und Klavier

- 1) Волково кладбище (Volkovo-Friedhof)
- 2) Кук (Kuk)
- 3) РАЗБУДИЛ МЕНЯ РАНО... (Geweckt hat mich früh...)

Blanche Dorothee Haun, Mezzosopran - Björn Lehmann, Klavier

**Karl-Wieland Kurz** (\* 1961)

Москва, третий Рим (Аргонавты)

Соната для Фортепиано

[*Moskau, drittes Rom (Die Argonauten); Sonate für Klavier*] (2010)

I. Allegretto

II. Золотая, зфир просветится, (...)

III. Пожаром с лон неба объят ...

Norie Takahashi, Klavier

Dieses Konzert gehört zum musikalischen Begleitprogramm der Ausstellung **Gesamtkunstwerk Expressionismus**, die von der Mathildenhöhe Darmstadt 2010/11 veranstaltet wird und an dem sich die Akademie für Tonkunst mit insgesamt drei Konzertveranstaltungen im Januar und Februar 2011 beteiligt.

In diesem Konzert kommen Werke dreier verschiedener Richtungen der russisch-sowjetischen expressionistisch-avantgardistischen Musikströmungen im frühen 20. Jh. zur Aufführung:

- 1) im Konzertbetrieb überaus selten zu hörende Liedkompositionen von **Nikolai Roslavets** (1881-1944), einem Vertreter der über den Symbolismus zu einem neuen Konstruktivismus gelangenden Post-Skrjabin-Generation; dazu ein komplexes Klavierwerk von **Ivan Wyschnegradsky** (1893-1979), dem Pionier der mikrotonalen Musik in der 1. Hälfte des 20. Jh. im Halbtonsystem, das deutlich eine kompositorische Nähe zu den sich fast gleichzeitig entwickelnden seriellen Kompositionsweisen der westeuropäischen Avantgarde dokumentiert
- 2) Liedkompositionen und Klavierkompositionen der eschatologisch-mystischen expressionistischen Kompositionsrichtung, die v.a. nach der Oktoberrevolution 1917 im westlichen Exil entstanden, in diesem Konzert vertreten durch Kompositionen von **Nikolai Borissowitsch Obuchow** (1892-1954)
- 3) ein Werk, symptomatisch für den Übergang von der futuro-kubistischen zur neusachlichen Kompositionsrichtung: **Formes en l'air (Formen in der Luft)** von **Arthur Vincent Lourié** (1891-1966), eines der ersten mit graphischen Notationselementen operierenden Werke der Musik im frühen 20. Jh.

Die neue Klaviersonate **Moskau, drittes Rom (Die Argonauten)** von **Karl-Wieland Kurz** (\*1961), die an diesem Abend ihre Uraufführung erfährt, versteht sich als Reflex der hierzulande immer noch zu wenig bekannten russischen Musik und Literatur des „Silbernen Zeitalters“, eine kompositorische „Argonautenfahrt“ im Sinne des den konzeptionellen Vorwurf bildenden Prosagedichts **Argonavty** von **Andrej Belyj**.

Das Konzert wird gestaltet von: **Blanche Dorothee Haun, Mezzosopran**, sowie **Norie Takahashi und Björn Lehmann, Klavier**.

Detaillierte Informationen zum Programm werden im Verlauf des Konzerts von **Karl-Wieland Kurz** gegeben.

## **Zu Konzert II - Morton Feldman „For Bunita Marcus“ -**

Samstag, 5. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

**Morton Feldman** (1926 -1987) „**For Bunita Marcus**“ (1985)

für Klavier und projizierte Live-Malerei

**Norbert Grossmann**, Klavier

**Karsten Mittag**, projizierte Live-Malerei

Anschließende Gesprächsmöglichkeit zwischen den Künstlern und dem Publikum

*„Ich bin wie ein Maler, ... bin beschäftigt mit den Abstufungen innerhalb der chromatischen Welt ... Ich will, dass das Ohr derartige Reisen unternimmt ... Etwas finden ... nicht konzeptuell, sondern im Hinhören auf das Stück ...“* (Morton Feldman/ „Essays“)

### **Norbert Grossmann**

studierte Klavier, Dirigieren und Komposition in Darmstadt, Salzburg und London.

Mehrere internationale Preise, u.a. im ersten europäischen Wettbewerb für Interpretation zeitgenössischer Musik in Utrecht / Holland. Ricordipreis für Dirigieren in London, von Yehudi Menuhin überreicht.

Zahlreiche Konzerte und Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland.

Besonders hervorgetreten mit dem Klavierwerk der Neuen Wiener Schule - Alban Berg, Schönberg und Anton Webern - sowie mit Musik von Stockhausen, Boulez, De Grandis, Berio, Laporte, Andriessen, Morton Feldmann, John Cage u.a..

Seit vielen Jahren Beschäftigung mit Free Jazz und frei Improvisierter Musik.

Konzerte mit Peter Brötzmann, A.R.Penck, Rainer Lind, Werner Cee, Peter Hollinger, Charles Neuweger, Matthias Kaiser, Frank Fiedler, Michael Eicken, Michael Harenberg, Nikolaus Heyduck, Christoph Nees u.a..

Gruppen - Darmstädter Quartett, St. Martin in the street, Die Männer sitzen in den Pfützen der Erosionen und trinken ihren Wein - mutterseelenallein; Unkrautex.

Xample - Begegnung deutscher und türkischer Künstler in Frankfurt, Istanbul und Darmstadt.

Klavier und Elektronik sowie Orgel und Elektronik mit Nikolaus Heyduck.

Projekte mit Eva Korn - Text, Sprache, Performance.

Seit einiger Zeit Gestaltung der Solokonzerte mit komponierter Musik und eigenen Improvisationen, sowie der Musik von Morton Feldman.

Konzerte mit Orgel und chinesischen Gongs mit Eva Korn.

### **Karsten Mittag**

*„Meine Malerei entwickelt sich aus inneren Bildern, die dem Hören und Erleben von Musik entspringen. Die intuitive Wahrnehmung von Farben und Formen im Hörprozess bildet dabei das Fundament. Darauf bauen sich als weitere Stockwerke formale und kompositorische Aspekte auf. Parallel zum Malprozess analysiere ich die Musik und ihr Umfeld.“* (Karsten Mittag)

1964	geboren in Zwickau
1983-87	Studium der Kirchenmusik an der Ev. Kirchenmusikschule Halle, Abschluß mit B-Prüfung, Beginn der Auseinandersetzung mit Malerei
1990-96	Studium an der Fachhochschule für Gestaltung Hamburg, Fachrichtung Illustration, Abschluß als Diplom-Designer
seit 1998	freischaffend als Maler und Grafiker, Initiator verschiedener Projekte zum Thema Klang und Farbe, Leiter von Seminaren und Workshops, regionale und überregionale Ausstellungen

**Einzelausstellungen (Auswahl)**

- 2006 Galerie Laterne, Chemnitz  
 2008 Schloss Rochsburg  
 2008 Petrikerche, Freiberg  
 2009 Musikhochschule Düsseldorf  
 2009 Villa Esche, Chemnitz  
 2010 Galerie ART IN, Meerane  
 2010 Kunstraum Klinikum Chemnitz, Chemnitz

**Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)**

- 1994 Ausstellungsbeteiligung, Galerie im Elysee, Hamburg, 1. Preisträger des Elysee Preises  
 1997 Ausstellungsbeteiligung, "Synchron 1997" Klangbriefe, Künstlerforum Bonn  
 2006 Ausstellungsprojekt "Nolde lebt", Kunstsammlung Thamsen, Ockholm / Bongsiel  
 2010 100 Sächsische Grafiken, Neue Sächsische Galerie, Chemnitz  
 2010 Ausstellungsbeteiligung, „Seit ich ihn gesehen, Reflexionen zu Robert Schumann in der Kunst“, Kunstsammlungen Zwickau

**Live-Malerei**

- 2006 Abschlusskonzert des Festivals Freiburger Renaissance, Petrikerche Freiberg,  
 Orgel: Dietrich Wagler, Freiberg

**Projezierte Live-Malerei**

- 2009 ...UND ÄKTSCHN! Nr. 10, Konzert auf der Hinterbühne des Schauspielhauses Chemnitz; Klavier: Tom Bitterlich, Chemnitz, Violine: Andreas Nollau, Chemnitz  
 2009 Performance zur Vernissage der Ausstellung „Gemalte Klänge – Gehörte Bilder“, Villa Esche, Chemnitz, Klavier: Gabriele Ratzmann, Chemnitz  
 2009 „Die Farben einer Orgel“, Orgelkonzert in Oederan im Rahmen der 18. Gottfried-Silbermann-Tage, Orgel: Dietrich Wagler, Freiberg  
 2010 Orgelkonzert zur Finissage der Ausstellung „Robert Schumann & Johann Sebastian Bach, Musikinspierte Malerei von Karsten Mittag“, Katharinenkerche Zwickau, Orgel: Hans-Christian Martin, Weimar

Kataloge können direkt beim Künstler bestellt werden. E-mail: [Post@Lotterhof.de](mailto:Post@Lotterhof.de)

Preis: 10,00 € inkl. Versandkosten.

**Zu Konzert III****„Hay que caminar“ - Begegnungen mit Luigi Nono (1924-1990) –**

Mittwoch, 9. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

**„Polifonica-Monodia-Ritmica“ (1951)**

für Ensemble

**„Canciones a Guiomar“ (1962/63)**

für Solo-Sopran und Instrumente

**„...sofferte onde serene...“ (1976)**

für Klavier und Tonband

**"Hay que caminar" sognando (1989)**

für zwei Violinen

**ensemble darmstadt**

Katharina Wollitz, Sopran - Christiane Frey, Flöte - Erwin Thomczyk, Klarinette - Susanne Scheer, Bassklarinetten - Carolin Klug, Saxophon - Regine Neubert, Ulrike Möhn, Violine - Gabriele Daweke, Viola - Kathrin Ziegler, Violoncello - N.N. Kontrabass - Björn Lehmann, Klavier/Celesta; Schlagzeugensemble der Akademie für Tonkunst

Leitung: **Marko Zdralek**

Das *ensemble darmstadt* wurde im Jahr 2009 von Dozenten der Akademie für Tonkunst Darmstadt gegründet. Zielsetzung der Ensemblearbeit ist die Erarbeitung von Schlüsselwerken der Moderne sowie die Auseinandersetzung mit aktuellen Kompositionen oder entlegenen Werken der Musikgeschichte.

**Zu Konzert IV - Akademiekonzert I**

Freitag, 11. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

*In den ‚Akademiekonzerten‘ werden von Dozenten und Studenten der Akademie Kompositionen Neuer Musik, die aktuell derzeit erarbeitet werden, gespielt; hinzu kommen Gastbeiträge.*

**Franco Donatoni** (1927-2000)

„ALGO“ für Gitarre solo (1977)

**Dimitri Terzakis** (1938)

„Panta Rei“ für Saxophonquartett (1986)

**Niklas Seidl** (1983)

„Der feine Unterschied“ für Gitarre solo (2007)

**Michael Nyman** (1944)

„Songs for Tony“ für Saxophonquartett, 1.Satz (1993)

**Bernhard Weidner** (1965)

„Vier Lieder“ nach Gedichten von Dagmar Leupold für Mezzosopran und Gitarre (2007)

1. Zukunftsmusik

2. Poesie

3. Byrons Feldbett

4. Anatomie

**PAUSE**

**Maurice Ohana** (1913-1992)

„Tiento“ für Gitarre solo (1957)

**Fausto Romitelli** (1963)

„Trash TV Trance“ für E-Gitarre (2002)

**Györgi Ligeti** (1923–2006)

„Sechs Bagatellen“ aus "Musica ricercata" für Bläserquintett (1953), eingerichtet für Saxophon-Quartett (2007)

**Irmhild Wicking**, Mezzosopran - **Steffen Ahrens, Olaf Van Gonnissen**, Gitarre –  
**Ava-Saxophonquartett**: Christine Heim, Yvonne Roth-Wächter, Carolin Klug, Claudia Seidl

## **Zu Konzert V**

Samstag, 12. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

### **Begegnung Schumann / Rihm**

**Robert Schumann** (1810)

„Sechs Gedichte und ein Requiem op.90“ nach Texten von Nikolaus Lenau (1850)

Lied eines Schmiedes

Meine Rose

Kommen und Scheiden

Die Sennin

Einsamkeit

Der schwere Abend

Requiem

**Wolfgang Rihm** (1952)

„Das Rot“ Sechs Gedichte der Caroline von Günderode (1990)

Hochrot

Ist alles stumm und leer

Des Knaben Morgengruß

Des Knaben Abendgruß

An Kreuzer

Liebst Du das Dunkel

**Barbara Zintl**, Sopran – **Peter Martin**, Klavier

**PAUSE**

**- synchronstimmen –**

**Eduardo Moguillansky** (1977)

„re equestri II“ für Bass-Stimme, Klavier und Elektronik (2010)

frei nach cut-ups von Nietzsche und Xenophon

**Eduardo Moguillansky** (1977)

„gesellmethoden“ für Geige und Dispositif (2009)

**Georges Aperghis** (1945)

„Jactations“ (Auswahl) für Bariton (2001)

**Peter Ablinger** (1959)

„voices and piano“ (selection) für Klavier und Band (ab 1998)

**Frank Wörner**, Bass - **Regine Neubert**, Violine - **Sabine Simon**, Klavier - **Eduardo Moguillansky**, Klangregie

## Zu Werken aus „synchronstimmen“

**Georges Aperghis:** Jactations (Auswahl) - 2001

„*Jactations : agitations désordonnées qui s'observent dans certains troubles nerveux liés à l'anxiété.*“  
Nach den „*Quatorze Récitations*“ vertraut Aperghis der Bariton-Stimme ein virtuoses Vokal-Theater an, voll von Regurgitationen, Behinderungen, Splintern. Eine minutiöse Beobachtung beleuchtet verschiedene menschliche Zustände: ein Gedanke ersetzt keinen anderen, ein Verhalten setzt sich nicht gegen eine frühere Haltung durch. Vielmehr werden diese unterschiedliche Konditionen akribisch und grotesk juxtaponiert.

**Peter Ablinger:** voices and piano (Auswahl) – für klavier und band

I. Jean Paul Sartre

II. Hanna Schigula

III. Bertold Brecht

Information IST Redundanz:

"Die Tautologie sagt laut Wittgenstein nichts aus über die Welt und hält keinerlei Beziehung zu ihr (Tractatus). Ich glaube dagegen, daß die Tautologie das Grundprinzip von Sprache überhaupt ist. Beziehungsweise das Grundprinzip der Beziehung von Sprache und Welt. Jede Beschreibung, Erklärung, Analyse, Definition ist genau in der analogen Weise Verdopplung, Wiederholung, Redundanz wie das die Tautologie auch ist. Etwas entsprechendes gilt auch für "Information". Es ist nicht so, daß Information das ist, was sich vom Redundanten abhebt. Es ist vielmehr umgekehrt, daß Information ohne Redundanz gar nicht möglich ist. Redundanz hat etwas zu tun mit "Rahmen"; etwas wiederholen heißt, es näher zu fassen kriegen, es fixieren, ausschneiden aus seiner Umgebung, es rahmen. Auch für "Bedeutung" gilt das Gleiche: Bedeutung und Verdopplung oder Unterstreichung, Hervorhebung sind ohnehin fast synonym."

Voices and Piano, ist ein umfangreicher Zyklus von Stücken für Stimme und Klavier. Allerdings ist die Stimme in jedem Stück eine andere: in Form einer Tonaufnahme einer zumeist bekannten Persönlichkeit. Ich denke mir Voices and Piano als meinen Lieder-Zyklus, obwohl niemand singt darin. Die Stimmen sind alle gesprochen: Ausschnitte aus Reden, Interviews oder Lesungen. Und das Klavier ist nicht wirklich die Begleitung der Stimme. Das Verhältnis der beiden ist eher das eines Vergleichs. Sprache und Musik werden verglichen. Tatsächlich ist der Klavierpart die zeitliche und spektrale Rasterung der jeweiligen Stimme - vergleichbar einer grob gerasterten Fotografie.

**Eduardo Moguillansky:** re equestri II (2006-2010) – für bass-bariton, klavier und elektronik

Die Sprechmaschinen des 18. Jahrhunderts waren nach dem genetischen Prinzip gebaut: die Hardware des Kehlkopfes und des Vokaltrakts wurden in einer stilisierten Form rekonstruiert. Wenn eine solche Imitation treu genug ist, erinnern die Klänge, die damit erzeugt werden, an die der menschlichen Sprache. Durch die digitale Technologie werden die Gestalten der Klangsignale berechnet und durch Lautsprecher in den Raum abgespielt. Die Stimme wird nicht mehr imitiert, sondern ihre Wirkung vorgetäuscht: der Algorithmus berechnet Signale, die einen physikalischen Prozess evozieren, der an sich nie stattgefunden hat.

In „re equestri“ agiert das Klavier als analoge Resynthese der Stimme, es ist ihr immer subordiniert. Die Frequenz- und Geräusch-Komponenten der Stimme werden analysiert und dienen zur Gestaltung der Klavierpart. Der Stilisierungsgrad der Stimme determiniert die Form der Resynthese. Gelegentlich entstehen auch kurze Feedback-loops, in denen das Klavier sich selber „resynthetisiert“. Allmählich distanzieren sich Klavier und Stimme, verlieren an Synchronizität. Während die Stimme verstumpft und sich destilliert, versinkt das Klavier, jetzt ein grob gerasterter Schatten der Stimme, in die Tiefe.

Der Text besteht aus einer Serie von Fragmenten aus Nietzsches „Götzendämmerung“ und aus Xenophons „re equestri“. Die Beziehung zwischen diesen zwei Texten mag anekdotisch klingen, ich finde sie unausweichlich. Die Szene wurde schon besser beschrieben: Nach einem Zusammenbruch in Turin, wo Nietzsche schluchzend ein Pferd umarmte, welches zuvor vom Kutscher geschlagen war, wurde er in eine Basler Nervenklinik gebracht. Der zuständige Arzt berichtete: „Patient war zuerst

Theolog, dann Philolog, exzessiver Verkehr mit Wagner und seiner Musik. Er hat die ganze Nacht nicht geschlafen. Urin klar, sauer, ohne Zucker und Eiweiß. (...) gelegentlich spricht er von seinen großen Kompositionen und singt Proben aus denselben. Hält oft stundenlang seine Nase fest. Zerbricht ein Wasserglas, um seinen Zugang durch Glassplitter zu schützen“

## **Zu den Interpreten:**

### **Barbara Zintl**

Erster Gesangsunterricht bei Lisa Hagenau. Gesangsstudium im Wien bei Rotraut Hansmann, und in Frankfurt am Main bei Elsa Cavelti. Abschluß mit Diplom im Operngesang.

Zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, u.a. bei den Bad Hersfelder Festspielen unter Siegfried Heinrich (Verkaufte Braut, Don Giovanni, Elias, Weihnachtsoratorium u.a.), bei den Barock-Festspielen Arolsen (Monteverdi, Krönung der Poppea), am Allee-Theater Hamburg (in der Titelpartie von Händels "Alcina"). Als Pamina in Mozarts "Zauberflöte" gastierte sie an der National Opera in London und im Teatro Calderon in Madrid.

CD Produktionen. Meisterkurse bei Ingrid Bjoner, Laura Sarti und Judith Beckmann.

### **Peter Martin**

Erhielt seinen ersten Klavierunterricht bei Otmar Zündel in Pforzeim. Studium Philosophie und Politikwissenschaften in Mannheim. Studium an der *Akademie für Tonkunst* in Darmstadt bei Christiane Eliseit, zunächst Instrumentalpädagogik, später Künstlerische Ausbildung. Intensive Befassung mit Liedbegleitung und Kammermusik bei Matthias Graeff-Schestag. Stipendiat der *European Piano Teachers Association*. Kurse, u.a. bei Peter Feuchtwanger, Steffen Schleiermacher, Bernhard Wambach und Nicholas Hodges, u.a. im Rahmen der „*Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik*“.

Konzerttätigkeit in verschiedenen Bereichen der Kammermusik, Liedbegleitung und als Solist. Ein besonderer Interessenschwerpunkt gilt der Musik des 20. Jahrhunderts und der Neuen Musik sowohl für Klavier solo als auch in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen.

Im Jahr 2001 erschien die erste CD zusammen mit Sonja Schröder (Violoncello) mit Werken für Cello und Klavier des russischen Komponisten Alfred Schnittke (erschienen bei Bella Musica /Thorofon).

### **Frank Wörner - Bass-Bariton**

Frank Wörner wurde 1965 in Esslingen am Neckar geboren. Er studierte u.a. Alte Musik mit Hauptfach Laute an der Schola Cantorum in Basel. Dort begann er auch ein Gesangsstudium bei Kurt Widmer, das er an der Opernschule in Stuttgart bei Prof. Luisa Bosabalian und Carl Davis fortsetzte. Neben seinen Engagements an den Theatern in Heidelberg, Braunschweig, Triest und Bologna galt sein Interesse schon früh der zeitgenössischen Musik. So arbeitete er in den letzten Jahren mit dem Ensemble Contrechamps in Genf, dem KNM Berlin, dem ensemble recherche Freiburg, dem Klangforum Wien, dem Nieuw Ensemble, dem Ensemble MusikFabrik und dem Ensemble Phoenix in Basel zusammen, unter Dirigenten wie Emilio Pomárico, Peter Rundel, Marc Foster, Beat Furrer, Frank Ollu, Pascal Rophé und Peter Hirsch.

Dabei standen Uraufführungen und Werke u.a. von Beat Furrer, Helmut Lachenmann, Pierluigi Billone, Giacinto Scelsi, Iannis Xenakis, Stefano Gervasoni und Edgar Varèse auf dem Programm. Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern unter Frank Ollu in S. Gervasonis Liederzyklus „Com que voz“. Einladung nach Porto, Paris (Festival Agora), Strasbourg, Berlin (Berliner Festwochen), Frankfurt, Brüssel. 2010 entstand die Uraufführung von „Hinter der Mauer“ von Samir Odeh-Tamimi mit dem Ensemble MusikFabrik und dem RIAS Kammerchor (Berlin, Dresden, Istanbul, Tel Aviv, Jerusalem).

Frank Wörner unterrichtet Gesang an der Musikhochschule Stuttgart und war Gastdozent am « Conservatoire national supérieure de Paris » und an der Musikhochschule in Graz.

### **Regine Neubert**



studierte Violine an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Klaus Dillmann und Alfred Breith sowie Prof. Hubert Buchberger (Kammermusik) und schloss ihr Studium mit der Staatlichen Prüfung für Musikerzieher und der Künstlerischen Reifeprüfung ab. Geigerisch und musikalisch vertiefte sie ihre Ausbildung in Kursen beim LaSalle Quartet, bei Walter Levin, Saschko Gawriloff und Jenny Abel.

Ihre besondere Vorliebe galt schon immer der Kammermusik aller Epochen, insbesondere der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Bei der Mitwirkung im ensemble Modern und mit der Gründung des Ensemble Sciolto, einem von Frankfurter Musikern gegründeten Ensemble für Neue und entlegene Musik, aus dem später das Trio Sciolto hervorging, konnte sie dieser Neigung nachgehen.

Zusätzlich absolvierte Regine Neubert eine berufsbegleitende Fortbildung zur Gestalttherapeutin am Gestaltinstitut Frankfurt, arbeitete als Supervisorin und leitete Selbsterfahrungsgruppen und Workshops.

Zur Dispokineterin wurde sie von G.O. van de Klashorst am International Center for Dispokinesis in Mülheim/Ruhr ausgebildet. Nach Abschluss des Grundstudiums erlangte sie zusätzlich das Zertifikat DIRP mit der Zulassung als Dozentin der Lehrgänge des ICFD.

Regine Neubert lebt in Frankfurt am Main. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet sie Violine an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt und arbeitet als Dispokineterin mit Berufsmusikern und Musikstudenten. Sie ist Mitglied des ICFD und der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin.

### **Sabine Simon**

Die Pianistin Sabine Simon, seit 2005 Lehrende an der Akademie für Tonkunst Darmstadt, ist sowohl solistisch als auch kammermusikalisch aktiv. Ihr besonderes Interesse gilt zudem der Neuen Musik; hier war sie in den letzten Jahren an zahlreichen Ur- und Erstaufführungen beteiligt.

Ihre prägenden Lehrer waren Dieter Zechlin, Annerose Schmidt, György Sebök (USA) und Hans Leygraf (Salzburg). Intensive kammermusikalische Praxis erhielt sie bei Menahem Pressler, Janos Starker, Josef Gingold und anderen.

Debut als 16-Jährige mit dem Berliner Sinfonieorchester unter der Leitung von Claus-Peter Flor. Weitere Konzerte folgten u. a. mit dem Gewandhausorchester Leipzig, der Dresdner Philharmonie, dem Rundfunkorchester Berlin dem Rubinstein-Philharmonieorchester Lodz, unter Dirigenten wie Antoni Wit, Dennis Russel Davies, Jack van Steen, Jörg-Peter Weigle, Frank Ollu, Nikos Athinaios und Heribert Beissel.

Sie gastierte in zahlreichen Ländern Europas, den USA, Kanada, Japan, Brasilien, Argentinien und Mexiko und hatte Auftritte bei den Schwetzingen Festspielen, der Salzburger Mozartwoche, den Festivals "Klangspuren" in Schwaz, Österreich, "Quantensprünge" in Karlsruhe und den Darmstädter Tagen für Neue Musik. 2004 hatte sie ihr Solodebut in der Berliner Philharmonie.

### **Eduardo Moguillansky – Komposition, Klangregie**

Eduardo Moguillansky wurde 1977 in Buenos Aires geboren. Er diplomierte mit Auszeichnung in Komposition und Dirigieren in seiner Heimatstadt, anschließend folgte ein Aufbaustudium in Dirigieren am Salzburger Mozarteum bei Dennis Russell Davies. Danach Aufbaustudium bei Marco Stroppa in Stuttgart und bei Beat Furrer in Frankfurt. Wichtige Aufregungen durch den Kontakt mit Helmut Lachenmann, Brian Ferneyhough, Georges Aperghis und Chaya Czernowin.

Zahlreiche Preise und Auszeichnungen: Impuls Wettbewerb Graz, Bärenreiter Preis (München), Intersonanzen Preis der Stadt Brandenburg, Preis der Argentinischen Presse als Nachwuchs-Musiker des Jahres, Auswahl für das ISNM-Festival (Stuttgart, 2006), Auswahl für die Gaudeamus Musik Week (Amsterdam, 2006), Jurgenson Kompositionswettbewerb (Moskau), etc. Stipendiat des Mozarteums Stiftungs, des Herrenhaus Edenkoben, der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik und des Künstlerhof Schreyahn in Niedersachsen.

Für die Zeit 2010/2011 ist er Stipendiat der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart.

Er arbeitete zusammen mit dem Ensemble Modern, Klangforum Wien, Arditti Quartett, Ensemble Ascolta, Ensemble Mosaik, Ensemble Nickel (Tel Aviv), Ensemble Aleph (Paris) und mit Dirigenten wie Emilio Pomárico, Sylvain Cambreling, Kasper de Roo, Rolf Gupta, Zsolt Nagy, Beat Furrer, Enno Poppe und Matthias Pintscher. Seine Musik erschien bei den Labels NEOS (Klangforum Wien, leit.:

Emilio Pomárico), Kairos (Klangforum Wien, leit.: Sylvain Cambreling) und EMCD (Ensemble Modern, leit.: Eduardo Moguillansky).

Wichtige Aufträge von: SWR Radio Sinfonie Orchester Stuttgart, Donaueschinger Musiktage, Klangforum Wien, Ernst von Siemens Musikstiftung, WDR für die Wittener Tage für Neue Kammermusik, Klangspuren (Schwaz), Wien Modern, Warschauer Herbst, Ensemble Ascolta und Märzmusik (Berlin). Zu den kommenden Projekte zählen ein neues Musik-theater Stück in Zusammenarbeit mit der Akademie Schloss Solitude, ein neues Werk für das Ensemble Mosaik als Auftrag der "Musica Viva" (München, 2012) und ein neues Werk für die Donaueschinger Musiktage 2012, unter anderem.

## **Zu Konzert VI – Bachmann Mandler Wuchner „Improvisorium II“**

Mittwoch, 16. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

### **„Improvisorium II Teile 1 - 5“**

**Thomas Bachmann** – Saxophone

**Lutz Mandler** – Trompete, Alphorn, Didgeridoo und Muschel

**Jürgen Wuchner** – Kontrabass

### **„Improvisorium II“**

Nach der Gründung des Improvisationstrios vor zwei Jahren in Darmstadt wird das Projekt nun fortgeführt. Die Musik von Thomas Bachmann (Saxophone), Lutz Mandler (Trompete, Alphorn, Didgeridoo und Schneckenhorn) und Jürgen Wuchner (Kontrabass) lässt sich nicht in gängige stilistische Begriffe fassen.

Auch die komponierten Passagen sind mal streng zu spielen, dann wieder als bloße Skizzen frei zu *umspielen*.

„Improvisorium“ ist ein Klanglabor, in dem die drei Musiker aus dem Vollen schöpfen: Jeder auf der Suche nach immer neuen Klangmöglichkeiten seines Instruments und alle gemeinsam mit dem Ziel der perfekten Synthese...

## **BACHMANN MANDLER WUCHNER**

**Thomas Bachmann** (\* 1965) leitet seine eigene Jazzformation „Thomas Bachmann Group“ seit 1992 (aktuelle CD „Seiltänzer“, Konnex-Records). Der Saxophonist spielt außerdem als „Sideman“ in vielen anderen Formationen: vom Duo (z.B. mit Bob Degen) über Trio bis hin zur Big Band (z.B. der Frankfurt Jazz Big Band). Als Dozent für Saxophon, Improvisation und Combo arbeitet Bachmann an der Hochschule für Musik Mainz und der Frankfurter Musikwerkstatt. Seit einigen Jahren wird die Thomas Bachmann Group um den Blasinstrumentalisten Lutz Mandler erweitert. Mit ihm absolviert das Quartett ein besonderes Programm, das sich zwischen Jazz, Folk und Neuer Musik bewegt (aktuelle CD „Ratz Fatz“).  
[www.thbachmann.de](http://www.thbachmann.de)

**Lutz Mandler** (\* 1967) hat sich seit 1996 einen Namen als zeitgenössischer Solotrompeter gemacht. In diesem Jahr war er Solist für zeitgenössische Sololiteratur der Trompete während der „Brass Conference New York“. Im darauffolgenden Jahr wurde er Dozent für Blechbläsermethodik an der Swiss Jazz School. Seit 1997 lehrt er Trompete an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Mandlers Solo – CD „Atemwege“ ist 1998 bei Bayer-Records erschienen. Zahlreiche Konzerttourneen führten ihn nach Australien, Namibia, USA und in die Ukraine.

**Jürgen Wuchner** (\* 1948) hat sich früh einen Namen als führender deutscher Jazzbassist in Gruppen mit Hans Koller, Heinz Sauer und Herbert Joos gemacht. Herausragend war seine *Tribute to Charles Mingus* – Band mit Janusz Stefanski, Karl Berger und Matthias Schubert. Aktuell spielt Wuchner mit dem Vibrafonisten Christopher Dell und dem Schlagzeuger Günther „Baby“ Sommer, sowie dem Holzbläser Wollie Kaiser und dem Trompeter Thomas Siffling. Als Studiomusiker wirkt er in Rundfunk und Fernsehen und gastiert auf internationalen Festivals. 1996 wurde Wuchner für seine Arbeit als Musiker und Pädagoge mit dem Hessischen Jazzpreis ausgezeichnet.

## **Zu Konzert VII - „Geburtstagskonzert“ der Kinderkompositionsklasse –** Freitag, 18. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

**20 Jahre Kinderkompositionsklasse** an der Akademie für Tonkunst Darmstadt Gründer und Leiter der Kinderkompositionsklasse: **Cord Meijering**

Konzert mit Werken ehemaliger und derzeitiger Schüler

**Ben Elsäßer** (2001)

„Big Ben“ 3 kleine Stücke für Violine, Violoncello und Klavier (2010/11)

1. Frei
2. Schwer
3. Frei

**Emma Katharina Schmitt** (2001)

Die Eisenbahn

für Flöte, Violine und Klavier (2010/11)

**Ada Seelinger** (1996)

Spiegelungen

für 2 Klarinetten und 2 Violoncelli (2010/11)

**Jadwiga Frej** (1997)

„Der Mummelseegeist – Goklac“

für Oboe, Violine, Violoncello, Kontrabass und Klavier (2010/11)

1. Der See
2. Der Geist
3. Der Sturm

**Kiavasch Mohammad Nejad Farid** (1997)

„Persische Miniaturen auf Gedichte von Kumars M. N. Farid“ (Op.70)

für Mezzosopran, Flöten und Klavier (2010)

1. Pártgâh (in e-Moll)
2. Ey sâggi (in gis-Moll)
3. Âggâze degâr (in f-Moll)

Rosemarie Weissgerber, Mezzosopran (als Gast) - Masahiro Nishio, Flöte -  
Kiavasch Mohammad Nejad Farid, Klavier

**Jakobine Eisenach** (1992)

„Duo für 2 Gitarren“ (2006)

Steffen Ahrens, Gitarre - Kalin Yantschew, Gitarre

**Christoph Bornheimer** (1988)

„Streichquintett für 2 Violinen, Viola, Violoncello und Klavier“ (2010/11)

1. Moderato
2. Molto drammatico
3. Grave
4. Scherzo
5. Finale

**Arne Gieshoff** (1988)

„Four Miniatures“ für Klarinette solo (2009)

1. FANFARE / elegie
2. für sarah
3. in spiegeln
4. DIRK / valentina

Erwin Thomczyk, Klarinette

**Karola Obermüller** (1977)

„WindKaskaden“ für Klarinette und Akkordeon (2006)

Michael Schmidt, Klarinette - Christiane Lüder, Akkordeon

Die „Kompositionsklasse für Kinder und Jugendliche an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt“ feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen; Gründer und Leiter dieser Einrichtung ist Cord Meijering. Im „Geburtstagskonzert“ sind Werke von ehemaligen Schülern der Klasse (Karola Obermüller, Jakobine Eisenach, Christoph Bornheimer, Arne Gieshoff) und derzeitigen (Jadwiga Frej, Ada Seelinger, Emma Katharina Schmitt, Ben Elsäßer) zu hören.

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens komponierten die Kinder und Jugendlichen eine abendfüllende Oper für das Ensemble und das Orchester des Staatstheaters Darmstadt:

**DER PRINZ VON JEMEN**

Libretto von Alexander Gruber

Uraufführung 9. April 2011 im Staatstheater Darmstadt, Großes Haus

Weitere Informationen: <http://bit.ly/i7WvyV>

**Zu Konzert VIII - „AUDIOS“ - „Jurodiwy II - fabrica ratiocinatio“ –**

Samstag, 19.2.2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

**Nikolaus Heyduck** (1957)

„AUDIOS“

für Pitch-Transposer, Tonband, 5 Lautsprecher und Video (1982/2011) UA

Klaus Fischer und Peter Leunig gewidmet

**Nikolaus Heyduck**, Live-Elektronik

**PAUSE**

**Michael Harenberg** (1961)

„**Jurodiwy II - fabrica ratiocinatio**“ (2010)

Duo für virtuelle und reale Baßklarinetten UA

**Ernesto Molinari**, Baßklarinetten - **Michael Harenberg**, virtuelle Baßklarinetten

**Michael Harenberg/Ernesto Molinar/ Nikolaus Heyduck**

„**Pitchshift/Shiftpitch**“

Michael Harenberg - Ernesto Molinar - Nikolaus Heyduck

Im Anschluß findet eine Einführung in das Werk Michael Harenbergs statt.

### **Zu „Audios“**

Der Titel für diese Arbeit ist einem tontechnischen Gerät entlehnt, welches Ende der 1970er Jahre konzipiert wurde. Die beiden Entwickler Klaus Fischer und Peter Leunig befanden sich damit an vorderster Front der digitalen Signalbearbeitung bis hin zum Sampling.

In erster Linie ist der Audios ein Pitch-Transposer, also ein Gerät, welches eine über Mikrofon eingegebene Stimme oder einen Instrumentalklang in andere Tonhöhen verschiebt. Es ist damit zum Beispiel möglich, zwei begleitende Intervalle einzustellen.

Bemerkenswert ist die Weise, wie dies zu handhaben ist: zur Intervalleinstellung gibt es Drehknöpfe, die anstelle eines abstrakten Zahlenkranzes eine ringförmige Tastaturdarstellung mit schwarzen und weißen Tasten und zwei Oktaven Umfang aufweisen. Zur exakten Einstellung ist zudem ein Centgenaues Anzeigefeld vorhanden. Durch diese und weitere intuitiv nutzbare Eingriffsmöglichkeiten ist der Audios weit mehr, als nur ein tontechnisches Gerät, er ist ein live-elektronisches Instrument. Ich hatte immer wieder Gelegenheit, mit den Prototypen sowie dem ersten Seriengerät arbeiten zu dürfen. 1982 experimentierte ich erstmalig mit Geräuschen, die allein durch Rückkopplungen ohne weiteren Input entstehen und weitete diese Technik schließlich auf Verschaltungen von mehreren Geräten aus. Die daraus resultierenden kybernetischen Klangabläufe bilden die Grundlage für die aktuelle Komposition mit dem Titel AUDIOS, wobei der Live-Part mit einem original Audios realisiert wird.

### **Zu „Jurodiwy II - fabrica ratiocinatio“**

Die Konfrontation einer virtuellen Baßklarinetten mit ihrem instrumentalen Vorbild generiert den Stoff für das Klarinetten-Duo „Jurodiwy II - fabrica ratiocinatio“. Im virtuellen wie im realen Instrument wird neben der Einheit des klanglichen Materials der Körper des Interpreten betont. Beide Instrumente müssen gespielt und auf ihre je spezifische Art zum klingen gebracht werden. Beim virtuellen Instrument, einer digitalen Physical Modeling Version die auch einen spielenden Körper virtualisiert, gehört dazu auch die Verwendung von digitalen Spieldaten. Bei der Baßklarinetten sind dies Spielweisen und Ausdrucksqualitäten, die sich bislang nicht im virtuellen Modell abbilden lassen. „Jurodiwy II“ ist eine Komposition zwischen musikalischen Elementen der traditionellen Live-Elektronik und der Frage nach der Spielbarkeit virtueller Instrumentenmodelle. Dabei geht es um die spezifische Medialität digitaler Interfaces ebenso wie um die des Instrumentalen im allgemeinen

### **Nikolaus Heyduck,**

1957 in Kassel geboren, ist bildender Künstler, Musiker und Komponist. Ihn interessieren die Nahtstellen und Überschneidungen verschiedener Kunstgattungen und die Möglichkeiten neuer Medien. 1979 ging er an die Städelschule Frankfurt am Main, wo er bis 1985 in der Filmklasse von Peter Kubelka studierte, sowie bei Bernhard Jäger, Hermann Nitsch und anderen. Ab 1980 besuchte er regelmäßig die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, belegte Kurse bei Johannes Fritsch und Clarence Barlow, begegnete John Cage und Karlheinz Stockhausen. Ein vertiefendes Studium der Komposition erfolgte von 1990 bis 1995 bei Toni Völker an der Akademie für Tonkunst Darmstadt. Heyducks interdisziplinäre Arbeitsweise führte ihn zu raumbezogenen Installationen, bei denen er skulpturale Gestaltung mit elektroakustischen Klängen und häufig auch Video verbindet. Stipendien erhielt Heyduck von der Frankfurter Künstlerhilfe (1989), dem Internationalen

Musikinstitut Darmstadt (1994 und 1996) und dem Land Hessen (1996/97), Atelierstipendien von Wacker-Kunst, Mühlthal (2000) und von der Association of Icelandic Visual Artists (SÍM), Reykjavik (2007). Nominierung zum Deutschen Klangkunstpreis für ein Gemeinschaftsprojekt mit Monika Golla (2010). Seit 2006 unterstützt ihn der Verein Ziegelhütte e.V. mit einem Atelier im Künstlerhaus Ziegelhütte, Darmstadt. Mitglied der Darmstädter Sezession und der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik (DEGEM).

[www.nikolaus-heyduck.de](http://www.nikolaus-heyduck.de)

### **Michael Harenberg**

studierte systematische Musikwissenschaft in Giessen und Komposition an der Akademie für Tonkunst bei Toni Völker in Darmstadt. Promotion zum Thema "Virtuelle Instrumente im akustischen Cyberspace" bei Prof. Dr. Georg Christoph Tholen, Universität Basel. Arbeitsschwerpunkte sind digitale Soundculture, experimentelle Interfaces, kompositorische Virtualitätsmodelle des Digitalen, elektroakustische Musik im Rahmen instrumentaler und installativer Settings. Mitglied in verschiedenen Improvisations- und Kompositionensembles mit internationaler Konzerttätigkeit. Harenberg leitet zusammen mit Daniel Weissberg den Studiengang Musik und Medienkunst an der Hochschule der Künste in Bern ([www.medien-kunst.ch](http://www.medien-kunst.ch)). Er lebt als Komponist und Musik- / Medienwissenschaftler in Bern und Karlsruhe. Harenberg ist Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für elektroakustische Musik e.V. (DEGEM) und Leiter des "DEGEM WebRadio@ZKM" ([www.degem.de](http://www.degem.de)).

### **Ernesto Molinari, Klarinette**

Seine rege Konzerttätigkeit als Kammermusiker und Solist führen ihn zu den wichtigsten Festivals in ganz Europa u.a. zum Festival d'automne Paris, den Salzburger Festspielen, dem IMF Luzern, und dem Wien Modern. Neben der Interpretation klassischer, romantischer und zeitgenössischer Werke beschäftigt sich Ernesto Molinari mit Jazz und Improvisation. Zahlreiche Werke, die für ihn komponiert wurden, hat er zur Uraufführung gebracht. Rundfunk und CD-Aufnahmen u.a. mit Werken von Arnold Schönberg, Brian Ferneyhough, Jean Barraqué, Michael Jarrell und Emanuel Nunes begleiten seine Konzerttätigkeit. Ernesto Molinari war von 1994 – 2005 Mitglied des Klangforum Wien. Er lebt heute in Bern und ist Dozent an der Hochschule der Künste Bern.

## **Zu Konzert IX - „Darmstädter Komponisten“**

Mittwoch 23. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

*Im Konzert der ‚Darmstädter Komponisten‘ wird die Vielfalt unterschiedlicher kompositorischer Ansätze von Gegenwartsmusik - nicht nur im Großraum Darmstadt/Frankfurt - offenkundig.*

### **Andreas H.H. Suberg (1958)**

- "I papiri" für Countertenor, zwei Spieler (virtuell) und elektroakustische Klänge nach der 18. Prophezeiung von Leonardo da Vinci (2007/2010) DEA
- "De la bocca dell' omo ch'è sepoltura" für Countertenor und elektroakustische Klänge nach der 28. Prophezeiung von Leonardo da Vinci (2010) UA Version für Countertenor
- "Delle pelle I" für Countertenor, präpariertes Tamburino senza cimbali ma non corda und elektroakustische Klänge nach der 29. Prophezeiung von Leonardo da Vinci (2010)

Ralph Mangelsdorff, Countertenor - Andreas H.H. Suberg, Klangregie

### **Barbara Heller (1936)**

„Sonatine“ für Klavier (1962)

Norbert Henß, Klavier

**Marko Zdralek** (1973)

„Diese drei Tage“ für Stimme und Klavier nach einem Text von Marie Luise Kaschnitz (2003)  
Irmhild Wicking, Mezzosopran – Björn Lehmann, Klavier

**Ernstalbrecht Stiebler** (1934)

„Zeile um Zeile“ (1995)  
Rüdiger Jacobsen, Bassflöte

**Barbara Heller** (1936)

„do-re-mi-fagott“ für Fagottquartett (2009)  
Stefanie Rück, Isabel Brauckmann, Iris Völker, Hans-Jürgen Höfele

**PAUSE****Toni Völker** (1948)

„Sphères“ für Sopran und Klavierquartett nach Texten von Georg Trakl (1981)  
- Delirium  
- Melancholie  
- An den Knaben Elis  
- Trompeten  
Katharina Wollitz, Sopran – Masahiro Nishio, Flöte – Regine Neubert, Violine – N.N.,  
Violoncello – Björn Lehmann, Klavier – Leitung: Marko Zdralek

**Hans Ulrich Engelmann** (1921-2011)

„Modus“ für Fagott solo (1993)  
HansJürgen Höfele, Fagott

**Stefan Hakenberg** (1960)

„Handwerk – Musikalisches Bilderbuch“ für Gitarre und Akkordeon (1997)  
Nr. 1) Allegro moderato, finster  
Nr. 2) Molto adagio; nicht eilen  
Nr. 3) (ohne Vortragsangabe); bewegt, aber nicht eilen  
Christiane Lüder, Akkordeon – Olaf Van Gonnissen, Gitarre

**Alois Bröder** (1961)

"Der geweckte Tiger" für Tenorblockflöte, Kontrabaß und Zuspieldband, mit neun anonymen Drohanrufen und einem Text von Adalbert Stifter (2010) UA  
Johannes Fischer, Tenorblockflöte - Ichiro Noda, Kontrabaß

**Zu „Der geweckte Tiger“ von Alois Bröder:**

*„Inwiefern ist realistisches Material innerhalb einer Komposition verwendbar? Kann und darf der Schrecken und das Infame der Wirklichkeit (des Komischen nicht entbehrend), durch technische Reproduktion unmittelbar hörbar gemacht, ästhetisiert werden? Handelt es sich dann nicht lediglich um einen quasi therapeutischen Bewältigungsakt? Muß ich als Komponist, dem solcher Sprachstoff persönlich zufiel, auf diesen verzichten oder ihn radikal verfremden? Und muß ein solches Stück, notwendigerweise sich auf schmalstem Grat bewegend, nicht von vornherein mißlingen? Basierend auf dem originalen Mitschnitt von neun anonymen Drohanrufen, setzt sich "Der geweckte Tiger" solcherart Fragen rückhaltlos aus und versucht, vom perfid*

*Speziellen ins naturhaft Allgemeine übergehend, einen Schlüssel zu finden.“*

### **Zu den Kompositionen von Andreas H.H.Suberg:**

#### **I papiri**

nach der 18. Prophezeiung von Leonardo da Vinci

*„Le cose disunite s'uniranno e in sé tal virtù che renderanno la persa memoria alli omini.-  
Cioè i papiri che son fatti di peli disuniti e tengano memoria delle cose e fatti delli omini.“*

*Die getrennten Dinge werden zusammengefügt werden und eine solche innere Kraft gewinnen, daß sie den Menschen das verlorene Gedächtnis zurückgeben werden.-*

*Nämlich die Papyrusbogen, die aus getrennten Fasern gemacht sind und die Erinnerung an die menschlichen Dinge und Taten bewahren.*

#### **De la bocca dell' omo ch'è sepoltura**

nach der 28. Prophezeiung von Leonardo da Vinci

Preisträger des Internationalen Kompositionswettbewerbs  
des Forums Zeitgenössischer Musik Leipzig 2010 (Version für Tenor)

*„De la bocca dell' omo ch'è sepoltura.*

*Uscirà gran romori de le sepolture de quelli che so' finiti di cattiva e violente morte.“*

*Vom Mund des Menschen, der ein Grab ist. Es werden laute Geräusche aus den Gräbern derjenigen kommen, die eines scheußlichen und gewaltsamen Todes gestorben sind.*

Als 'eingefleischer' Vegetarier thematisiert Leonardo da Vinci in dieser Prophezeiung den Fleischverzehr, die damit einhergehenden Tierhaltungs- und Schlachtungsmethoden sowie die damit verbundenen Verdauungsgeräusche. Die *lauten Geräusche* werden als Materialklänge innerhalb der Komposition zum klanglichen Ausgangsmaterial, entstammen allesamt dem klanglichen Ergebnis von Eruktionen und generieren formbildende kompositorischer Texturen.

#### **Delle pelle I**

#### **nach der 29. Prophezeiung von Leonardo da Vinci**

*„Delle pelle delli animali che tengano il senso del tutto che v'è sù le scritte.*

*Quanto più si parlerà colle pelle, veste del sentimento, tanto più s'acquisterà sapienza.“*

*Von den Häuten der Tiere, die den Sinn all dessen bewahren, was auf ihnen geschrieben steht. Je mehr man mit den Häuten, dem Gewand der Empfindung, reden wird, desto mehr Weisheit wird man erwerben.*

In dieser 29. Prophezeiung von Leonardo da Vinci stehen die elektronisch verwendeten Materialklänge – hier ausschließlich modifizierte Fellklänge - in unmittelbarer Beziehung zum Textinhalt. Das Fell, die Haut der Tiere, verweist in der Prophezeiung auf seine Funktion als Vorläufer des Pergaments bzw. Papiers.

## **Zu Konzert X - Akademiekonzert II**

Freitag, 25. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

*In den ‚Akademiekonzerten‘ werden von Dozenten und Studenten der Akademie derzeit aktuell erarbeitete Kompositionen Neuer Musik gespielt; hinzu kommen Gastbeiträge.*

#### **Gael Tissot (1982)**

„Un Souffle immobile“ für Flöte und Zuspieldband (2009)

Carine Ryeher, Flöte



**Willi Vogl** (1961)

„Metamorphose zur Nacht“ für Klarinette solo (2010)

Michael Schmidt, Klarinette

**Uwe Kremp** (1964)

„Gegenstück“ (1988) - Reduzierte Romanze für Klavier und eine variable Geräuschquelle (Neufassung 2011)

Florian Steininger, Klavier - N.N., Geräuschquelle

**Willi Vogl** (1961)

„Gesang der Grasmücke“ für Klarinette solo (2009)

Michael Schmidt, Klarinette

**Ernst Krenek** (1900-1991)

„Suite für Gitarre“ (1957)

- Allegro moderato

- Andante sostenuto

- Allegretto

- Larghetto

- Allegro

Sergio Bermudéz Bullido

**PAUSE****Uwe Kremp** (1964)

„TOMBEAU“ – Musik für 2 Schlagzeuger (2006)

René Lotz, Zhivko Peshev, Schlagzeug

**Isang Yun** (1917-1995)

„Sieben Etüden“ für Violoncello solo (1993) Sätze 1-3

- legato

- leggiero

- parlando

Yoo-Sun Kim, Violoncello

**Christopher Brandt** (1969)

„3 Etüden für Gitarre“ (2009)

Christopher Brandt, Gitarre

**Enjott Schneider** (1950)

"As times go by ..." Suite in memoriam J.S. Bach for Saxophone-Trio (2001)

Preludio

Courante

Sarabande

Gigue

**"trioSAXissimo"**: Julia Neubauer, Altsaxophon - Willi Fischer, Tenorsaxophon -  
Andrea Fischer, Baritonsaxophon

## **Zu Konzert XI - „Kompositionsklasse Toni Völker“**

Samstag, 26. 2. 2011, 19.30, Großer Saal der Akademie

*In dem Konzert der Kompositionsklasse werden alljährlich Arbeiten vorgestellt, die im laufenden Jahr entstanden sind und teilweise zum Beginn der Programmndrucklegung noch nicht fertiggestellt wurden. Ähnlich wie das Konzert der ‚Darmstädter Komponisten‘ lebt dieses Konzert von der Aktualität des gerade Entstehenden und wird damit zum jährlich neuen Spiegel von ästhetisch/politischen Standpunkten junger Künstler.*

### **Suk-Joo Chang**

„Gamyun“ für Klavier solo (2010) UA

Sora Chang, Klavier

### **Masahiro Nishio**

„Spirale“ für 2 Flöten und Live-Elektronik 2010/11) UA

Carine Rueher, Flöte - Masahiro Nishio, Flöte und Live-Elektronik

### **Bomi Kim**

„Miss Sun and Mister Moon“ für Klarinette solo (2010) UA

Xiaomeng Li, Klarinette

### **Johannes Voigt**

„Wedding Massacre“ für Flöte und Klavier ( 2010) UA

Carine Rueher, Flöte – Sofie Bender, Klavier

### **Michael Krsnik**

„Chun Gu“ (Frühling im Tal) für Flöte und Cembalo (2010) UA

Jia-Jia Li, Flöte - Diana Disterheft, Cembalo

### **Kushtrim Gashi**

„(R)evolution – in memoriam of F.Chopin“ für 2 Klaviere (2010) UA

Eun Young Kim, Adrian Fischer, Klavier

## **PAUSE**

### **Suk-Joo Chang**

„Insel“ für Streichquartett (2010) UA

Wettbewerbsieger „Hof-Klang“ Leipzig

Kyu-Sung Lee, Sofia-Katharina Fischer, Violinen – Lei Gan, Viola - Jung-II Park, Violoncello

### **Michael Krsnik**

„Drei Stücke“ für Klavier solo (2010) UA

- Immer ruhig

- Wachtraum

- Versuch

Antonina Khananayeva, Klavier

### **Johannes Voigt**

„Präludium des Tausendfüßlers“ für Cembalo (2009) UA  
Miriam Altmann, Cembalo

### **Bomi Kim**

„2 Stücke für Klavier solo“ (2009) UA  
- Dialog des Punktes und der Linie  
- Mipa  
Eiko Shiratori, Klavier

### **Michael Krsnik**

“2 Frühlingslieder“ nach eigenen Texten für Gesang, Klavier und Violoncello (2010) UA  
1) Hui!  
2) Die Meinungen gehen auseinander  
Yoon-Mi Kim, Gesang – Christoph Ernst, Violoncello - Adrian Fischer, Klavier

## **Die ‚TAGE FÜR NEUE MUSIK‘ der Darmstädter Akademie für Tonkunst**

Die bereits zur guten Tradition gewordenen Darmstädter Tage für Neue Musik sind eine alljährlich im Februar/März stattfindende Veranstaltungsreihe von etwa 12 Veranstaltungen mit zeitgenössischer Musik und wurden nach 1955 von dem damaligen Kompositionslehrer der Akademie, Hermann Heiß, begründet.

In der Folge gestalteten Konrad Lechner, Gerhard Braun und Dietrich Boekle sowie Johannes Fritsch als künstlerische und organisatorische Leiter die von der Akademie veranstaltete Konzertreihe.

Die von ihrem derzeitigen Leiter und Organisator Toni Völker (seit 1984/85) unter Mithilfe des engagierten Lehrkörpers und der Studentenschaft in den letzten 27 Jahren entwickelte Neukonzeption beinhaltet neben der Darstellung der kompositorischen und interpretatorischen Vielfalt zeitgenössischer Musik im Darmstädter und Frankfurter Raum auch die Vermittlung von Kunst-Konzeptionen der unterschiedlichsten Art:

Komponistenportraits und Gesprächskonzerte, Workshops, Dokumentationen und Ausstellungen, experimentelles Musiktheater, neue multimediale Musikformen in Verbindung von Klangobjekten und Film/Video sowie Klanginstallationen unter Einsatz von Live-Elektronik und Videotechnik waren neben den Konzerten mit herkömmlichem Instrumentarium Gegenstand des 3 – 4 wöchigen Festivals.

Um der nicht erst seit Arnold Schönberg und Wassily Kandinsky außerordentlich fruchtbaren Beziehung zwischen Musik und bildender Kunst Raum zu geben, wird - parallel zu den TAGEN FÜR NEUE MUSIK – seit 16 Jahren die optisch doch sehr reizvolle Innenarchitektur des Akademieneubaus in der Ludwigshöhstraße für die Ausstellung eines diskussionswürdigen bildenden Künstlers genutzt:

Luftpolsterfolien als Gestaltungsmedium für Objekte und Wandinstallationen von Günter Maniewski oder Super-8-Installationen und synästhetische Liveaktionen von Charles Neuweyer waren ebenso wie die Druckgraphiken von Klaus Meier, die großformatigen Bilder von Hannes Pohle, Dorothea Bido und Holger Herrmann, die Verbindungen von Photographie und Malerei in den ‚Sequenzen‘ Elke Emmy Laubners, das ‚PATERNOSTER‘-Projekt von Hanne Junghans und Jan Peter Thorbeckes ‚Bagatellen‘ von 2008 in den Ausstellungen zu sehen und zu erfahren.

In dieser Tradition von originärer und absolut eigensprachlicher bildender Kunst steht neben weiteren Künstlern auch der in Frankfurt lebende Walter Hanusch, der bei den TAGEN FÜR NEUE MUSIK unter anderem auch Eisen- und Schrottplastiken ausstellte.

Komponistenportraits wurden in Anwesenheit der Komponisten gestaltet mit Isang Yun, Hans-Ulrich Engelmann, Walter Zimmermann, Gerhard Braun, Hans-Joachim Hespos, Franz Hummel, Mathias Spahlinger u.v.a.

Interpreten wie Ulf Hoelscher, Roberto Szidon, Erika Haase und viele andere konzertierten ebenso wie die renommierten Ensembles L'ART POUR L'ART, ‚Abegg-Trio‘ und ‚United-Berlin‘, um stellvertretend für die Vielzahl der Mitwirkenden - nur einige zu nennen.

Verbindung zu Künstlern aus anderen Nationen wurden unter anderem geschaffen durch ein Gesprächskonzert mit jungen Komponistinnen und Komponisten aus Leningrad, einen Abend mit ‚lecture and concert‘ des John Cage Freundes Darryl Rosenberg aus Boston, durch Konzertbeiträge einer Reihe von nord- und südamerikanischen Komponisten wie Keith Carpenter oder Miguel Bellusci sowie einer Ausstellung und Dokumentation mit Konzerten des amerikanischen ‚Player-Piano‘ Komponisten Conlon Nancarrow, abendfüllenden Performances des koreanischen Komponisten Ahn Ilung u.v.m.

Sehr deutlicher Teil der Konzeption ist auch, daß dieses Darmstädter Festival keinesfalls ein nach außen hin streng abgeschlossener rein akademischer Insidertreff sein soll, sondern das pulsierende Leben der zeitgenössischen Musik im Darmstädter Raum für eine größere Zahl von Menschen erfahrbar machen will.

Gerade die große Vielfalt von unterschiedlichen Ansätzen, wie in der Gegenwart komponiert wird und die Gegenüberstellung der klingenden Ergebnisse, wie es beispielsweise in den seit 1986 eingeführten Konzerten der ‚Darmstädter Komponisten‘ geschieht, wo oftmals völlig unterschiedene musikalische Vorstellungen in einem Konzert gegenübergestellt werden, ist für die Zuhörer hochinteressant.

Insbesondere sollen auch breiteren Bevölkerungsschichten Darmstadts durch die TAGE FÜR NEUE MUSIK Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst ermöglicht werden, um der vielfachen Entfremdung von Kunst und Mensch entgegenzuwirken. Mit der zunehmenden Autonomie der Kunst ist ja zwangsläufig auch eine weitgehende Wirkungslosigkeit verbunden. (Massenmediales ‚Geramsch‘ stopft uns von früh bis spät die Ohren zu und befriedigt nur scheinbar die ästhetischen Bedürfnisse der Menschen) - **Alles ist Ware und hat einen Marktwert** –

**Dem stellen wir uns entgegen und versuchen, die authentischen ästhetischen Bedürfnisse eines jeden Menschen zumindest durch die Begegnung mit Gegenwartskunst etwas zu befördern.**

Deshalb finden sämtliche Veranstaltungen **bei freiem Eintritt** statt und ermöglichen somit für Studenten, Schüler oder auch Arbeitslose den Besuch der zum Teil hochrangigen Konzerte. Ermöglicht wurde diese außerordentlich wichtige Kulturarbeit nur dadurch, daß von Anfang an sowohl die Lehrkräfte der Akademie wie auch die Studenten ihre künstlerische Arbeit und ihr Engagement ohne jegliches Honorar einbrachten.

Toni Völker  
Leiter der Darmstädter **TAGE FÜR NEUE MUSIK**